

mitglieder, dann die Verlesung und Besprechung des von dem Königlichen Oberpräsidium revidirten Statuts der „Prussia“, in welches das alte Statut umgeändert werden musste, behufs Erlangung der Corporationsrechte für die Gesellschaft, welche von dem Herrn Oberpräsidenten v. Horn befürwortet ist. Dasselbe wurde nach lebhafter Debatte einstimmig angenommen, der bisherige Vorstand wiedergewählt und zwar Dr. Bujack als Vorsitzender, Rektor Frischbier als Schriftführer, Kaufmann R. Ballo als Kassenwart, Prof. Heydeck, Major v. Sanden, Rentier Prothmann als Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Lorek-Popelken als Beisitzer, ferner zur Revision der Rechnungen und Ertheilung der Decharge Hauptmann Ephraim und Stadtrath Warkentin.

Arabische Münzfunde in Altpreussen von Bibliothekar Dr. Rüdiger.

Dr. Rüdiger berichtete über einen Fund von 47 arabischen Silbermünzen, die im vergangenen Sommer in der Nähe von Schönsee (Kowalewo) gefunden und von der Prussia erworben sind. Dieselben stammen zum grössten Theile aus den Prägestätten der im äussersten Osten des Chalifenreichs zu grosser Macht gelangten Samanidenfürsten und gehören der Zeit von 896—954 n. Chr. an. — Zur Orientirung schickte der Vortragende einen kurzen Abriss der Entwicklungsgeschichte des arabischen Münzwesens voraus, dessen Anfänge bis auf Omar, den zweiten rechtmässigen Chalifen zurückgehen. Als die Araber unter seinem Chalifate in schnellem Anlaufe die weiten Provinzen ihres nachmals so ausgedehnten Reiches unterwarfen, liessen sie die vorgefundenen Landesmünzen nach dem gangbaren Typus weiter prägen, da sie in der Münzkunst völlig unerfahren waren. Nur allmählig wurde durch Beigabe arabischer Worte die neue Herrschaft merkbar gemacht, und byzantinisches Gold und persisches Silber gab für Sieger und Besiegte ein gleich bequemes Geld ab. Dass etwa zu der Büste des christlichen Kaisers der Name des Chalifen beigefügt ward, erregte keinen Anstoss, doch zeigt andererseits die Beischrift „Non Egustus“ = „Non Augustus“, „Nicht Kaiser“, die man gelegentlich dem Kaiserbilde beifügte, wie man bestrebt war, dem Kaiser seine Herrscherwürde abzuspochen. — Eine Drohung des Kaisers veranlasste den Omajjadenchalifen Abdulmelik, eigene Goldmünzen mit seinem Bilde prägen zu lassen, und als der Kaiser sich weigerte, dieses „Teufelsgeld“ bei der Tributzahlung anzunehmen und den Frieden brach, was ihm freilich den Thron kostete, liess der Chalife die bis dahin beobachtete Rücksicht, alles dem christlichen Bekenntniss direkt Anstössige auf seinen Münzen zu vermeiden, ausser Acht und führte nun im Jahre der Flucht 77 = 696/97 p. Chr. einen rein moslimischen Münztypus ein, der dann auf Jahrhunderte das beinahe unverändert befolgte Vorbild für die arabischen Münzen abgegeben hat. Das Chalifenbild und alle christlichen Embleme verschwinden und das moslimische Glaubenssymbol „Es ist kein Gott ausser Allah allein, er hat keinen Genossen“, sowie die 112. Sure des Korän mit ihrer direkten Polemik gegen die den Moslimen besonders